



Evangelische Kirchengemeinde Deutscher Sprache in Zypern

Gemeindebrief Juni / September 2010



Kraft, Mut, Lebensfreude

Die Kinder lassen ihre aus Strandgut gebauten Marionetten im Gottesdienst beim Frühlingsfest auftreten.



Titelbild: „Pfingsten“ - Glasfenster in der Kirche der Communität Taizé

Als Ansprechpartner sind unsere Vorstandsmitglieder für Sie da:

Björn Borbe	Lemesos	25 31 56 79 / 99 48 76 01
Irmgard Gassner-Mavrommati	Lemesos	25 74 55 06 / 99 55 66 96
Gisela Gregoriades-Kirschke	Lefkosia	22 76 57 89
Anneliese Gordes	Paphos	26 27 06 19
Uta Steffen	Lemesos	99 49 08 52
Kinder- und Familienarbeit: Gabriele Kaiser		96 72 13 60

Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache in Zypern

Pfarrer Dr. Klaus Herold, Tel.: 2531 7092 / 9974 2016

5 B, Isavelas Str., 4045 Yermasoyia (Lemesos), Zypern

E-Mail: ev.kirche.zypern@cytanet.com.cy

www.ev-kirche-zypern.de

Konto: 116-21-015503, Evangelische Kirchengemeinde in Zypern, Laiki Bank

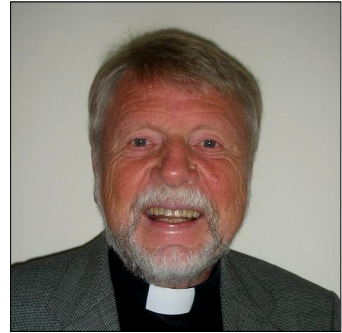
Konto in der BRD: Joachim v. Falck (Gemeinde Zypern)

Kto.Nr. 26 204 321 BLZ 480 501 61 Sparkasse Bielefeld

BITTE NAMEN und ZWECKBESTIMMUNG der ÜBERWEISUNG ANGEBEN !

Liebe Gemeinde,

dieses Jahr fand die **Nahostkonferenz der 8 Auslandsgemeinden** in Jerusalem statt - immer wieder ein Erlebnis und anregend (s.Seite 6). Elisabeth Nicolaou hat in dieser Zeit die Predigt in Nikosia und Agia Napa übernommen, was mich sehr gefreut hat - herzlichen Dank!



Im Juni werden meine Frau und ich nicht in Zypern sein. Dafür kommen **Ludwig und Uta Noske** wieder und vertreten uns! Wir wissen, dass sie das gerne tun, und sicher freuen sich viele auf das Wiedersehen. Wir kommen am 1. September wieder und werden ein viertes Jahr in Zypern verbringen. Danach wird unsere Zeit hier zu Ende sein. Denn die Regeln der Evang. Kirche in Deutschland sehen vor, dass man als Ruhestandspfarrer aufhören muss, wenn man 70 Jahre alt wird. Das ist bei mir 2011 der Fall! Und vielleicht ist es auch gut aufzuhören, bevor sich irgendwelche störenden Alterserscheinungen bemerkbar machen...

Ich freue mich, dass **unsere Gemeinde wächst**. Da ist zum einen unsere diesjährige Konfirmandin Charlotte Steffen, die dann als „erwachsenes“ Mitglied zu rechnen ist. Dann haben wir zwei Neuaufnahmen - Robert Classon und Christiane Fakundiny, die manche noch als Wirtin des deutschen Restaurants „Aloni“ kennen und die jetzt unsere „Gemeindeschwester“ ist. Willkommen bei uns!

Ein schönes Erlebnis war wieder der **Ostergottesdienst in Amathous**. Danken möchte ich besonders Burkhard Fischer, der in diesem Jahr wieder mit der Posaune die Osterfanfare gespielt hat! Dass unser **Frühlingsfest** wieder gelungen ist, lag an den vielen engagierten Mitarbeitern von den Cateringteams bis zu den Kasperlspielern und den Auf- und Abbaukommandos. Herzlichen Dank an alle - auch für die leckeren Salate und Kuchen sowie für die Spenden für die Tombola! Wir hören immer wieder, dass unsere Feste eine ruhige und beschauliche Atmosphäre haben. Das soll unser Markenzeichen bleiben!

Schon heute möchte ich hinweisen auf **die Gemeindefreizeit vom 8. bis 10. Oktober** (s.S.12). Ich freue mich, dass **Gabriele Kaiser** mitmachen wird, unsere neue Mitarbeiterin für Familienarbeit.

Meine Frau und ich verabschieden uns hiermit vorübergehend und wünschen allen Empfängern unseres Gemeindebriefes eine gute Zeit und uns allen ein gesundes Wiedersehen im September!

Gabriele Kaiser

Klaus Herold

stellt sich vor

In Nicosia wird es in Kürze in dieser Gemeinde eine Mutter-Kind-Gruppe geben. Ich wurde aufgefordert, diese zu leiten, was ich sehr gerne tue. Ich nehme daher die Gelegenheit wahr, mich in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes vorzustellen.

Mein Name ist Gabriele Kaiser und ich bin, dank meiner abenteuerlustigen Eltern, 1977 hier in Nikosia geboren. Insgesamt verbrachten meine Eltern, Vater Deutschschweizer, Architekt, Mutter Deutsche - sie arbeitete am hiesigen Goethe-Institut - etwa 20 Jahre auf dieser Insel, bis wir 1987 wieder zurück nach Deutschland gingen. Meine Schwester und ich brauchten eine Weile, bis wir uns an das deutsche Leben gewöhnten, aber mit den Jahren lebten wir uns recht gut ein, und so absolvierten wir auch beide erfolgreich die deutsche Schule. Ich blieb in München und studierte Allgemeine Pädagogik und Entwicklungspsychologie an der Münchner Ludwigs-Maximilians-Universität.

Noch während des Studiums lernte ich meinen Mann Thomas, einen gebürtigen Schweizer, kennen, und im Laufe der Jahre wurden unsere



3 Kinder Julian (8), Clemens (6) und Margaretha (3) geboren. 2008 allerdings zog es uns wieder ins Ausland, und, wie das Schicksal es so wollte, verschlug es uns wieder nach Zypern. Das war vor bald zwei Jahren, inzwischen haben wir uns alle gut eingelebt und fühlen uns hier in dem warmen Klima sehr wohl.

Als wir noch in München lebten, engagierten mein Mann und ich uns für den „Schweizer Verein“, einen Verein für im Ausland lebende Schweizer. Dort habe ich unter anderem bereits eine Krabbel-Gruppe geleitet und mich für das Familien-Programm eingesetzt. Trotz der relativen Nähe zur Schweiz war es ein großes Bedürfnis für die schweizer Familien, ihre Traditionen im Rahmen dieses Vereins pflegen zu können und sie vor allem an ihre Kinder weiter zu geben. Dies konnte ich schon damals gut verstehen und kann es jetzt als im Ausland lebende Mutter erst recht. Denn auch wenn man sich hier noch so wohl fühlt, so hängt man doch an deutschen Erinnerungen und möchte die mit der deutschen Kultur zusammenhängenden Traditionen gerne mit seinen Kindern teilen.

Daher freut es mich besonders, hier in Nikosia auch wieder eine Mutter-Kind-Gruppe zu leiten und mit Euch und Euren Kindern gemeinsam so manchen deutschen Brauch zu feiern.

Die Gruppe richtet sich in erster Linie an Mütter mit Babys und Kleinkindern und wird vormittags stattfinden. Sie dauert etwa eineinhalb Stunden, in denen wir gemeinsam singen, spielen und vielleicht auch basteln. Im Anschluss daran gibt es auch noch genug Zeit für die Mamas, Tee zu trinken und zu ratschen - ich meine natürlich Erfahrungsgen auszutauschen, für diejenigen, deren Bayrisch nicht fließend ist, denn ratschen gehört schließlich auch dazu !!

Ich freue mich auf Euch.

Mit lieben Grüßen, Gabriele Kaiser

Fährst Du mit nach Israel.....zur NOK?

VON BEATE WEGNER

Interessiert, reise- und lebenslustig, aber nicht auf unkalkulierbare Risiken aus, war Klaus' Anruf für mich eine wahre Freude. Im „christlichen Auftrag“ als selbstzahlende Eherenamtliche in Begleitung eines Pastors und seiner Frau zur Nahostkonferenz der deutschsprachigen Gemeinden im Nahen Osten, das war meine Chance...

Wir starteten mit einer dreitägigen Rundreise durch Israel, die uns den Blick auf ein biblisch historisches Land, mit einer wunderbaren Landschaft, an vielen Stellen fruchtbar gemacht, eröffnete.

Am Montag begann die Konferenz in Jerusalem und es waren folgende Punkte, die diese Reise für mich so wertvoll machten:

Das Kennenlernen und der Informationsaustausch mit so speziellen Gemeinden wie Teheran, Amman, Antalya, Istanbul, Dubai, Kairo, Jerusalem (Beirut hatte die deutsche Botschaft von einer Reise nach Israel abgeraten) waren interessant. Die Probleme, Art der Arbeit, die sich aus dem jeweiligen politischen und religiösen Umfeld in den einzelnen Ländern ergeben, wurden besprochen.

Am Beispiel von Jerusalem haben wir u.a. erfahren, wie absolut notwendig in diesem Kessel der Religionsvielfalt die Diplomatie ist. Hier ist ständige Präsenz und Aufmerksamkeit gefragt, um Ansehen, Grund und Boden, Rechte zu bewahren. Ein ausgelöschtes Licht wird nicht leicht wieder entzündet.

Aus Amman haben wir mitgenommen, dass sie dort zwar ein eigenes Pfarrheim haben, aber keinen Pfarrer. Sie gehören zu Jerusalem und werden sporadisch mitbetreut. Liest man allerdings den Gemeindebrief, so sieht man, was Ehrenamtliche bewegen können, wenn die Gruppe es will. Ein vielfältiges Angebot, so dass die Gemeinde lebt.

Ebenso interessant waren die zahlreichen Vorträge und Veranstaltungen, von denen ich zwei herausgreifen möchte.

Der überaus provozierende Vortrag von Mitri Raheb, einem christlichen Palästinenser, Pfarrer an der Weihnachtikirche in Bethlehem, über die Geschichte und derzeitige Situation seiner Gemeinde und aller palästi-

nensischen Christen in diesem Land. Besonders nachdenklich hat mich seine Aussage gemacht, dass die westliche Welt „diese Christen“ ausgeblendet hat, sie nicht wahrnimmt, sie sich allein gelassen fühlen. Persönlich kann ich das nur bestätigen.

Ein anderer Kreis brachte je einen christlichen, einen jüdischen und einen moslemischen Referenten an einen Tisch. Diese Zusammensetzung in Jerusalem war schon etwas Besonderes. Der palästinensische Moslem, Professor M.Dajani Daoudi, sprach über ein persönliches Erlebnis. Am Ende von Ramadan wollten moslemische Gläubige zum Beten zur Moschee nach Jerusalem und wurden massiv daran gehindert. Er erkannte wie wichtig es ist, die Menschen in Israel und der Welt über den friedlichen Islam aufzuklären. Er gründete die Organisation WASATIA mit dem Ziel, den religiösen Dialog voranzutreiben, ein Kennenlernen und Verstehen zu ermöglichen. Sicher ein langer Weg, aber ohne einen ersten Schritt beginnt nichts.

Diese Reise hat mir gezeigt, wie wichtig es ist „vor Ort“ zu sein, christlichen Glauben und Kultur zu vertreten, als Kirche, Pastor, Gemeinde. Der Austausch mit anderen Religionen, die Unterstützung der christlichen Gemeinschaften gerade auch in politisch schwierigen Gebieten ist ungeheuer wichtig. Es ist sicher nicht die grosse Welle, aber ein Zeichen, dass niemand allein steht, vergessen oder ausgeblendet ist.

Und nun einen schönen Sommer, gute Begegnungen und Gespräche, denn die sind überall auf der Welt möglich und von unschätzbarem Wert.

Klagemauer
und Felsen-
dom in Ostje-
rusalem, jüdi-
sche und mos-
lemische Pil-
gerstätte



UNSERE GOTTESDIENSTE

Nicosia

St. Paul's Cathedral

Samstag	05. 06 .10, 18.00 Uhr
Samstag	19. 06 .10, 18.00 Uhr
Samstag	18. 09 .10, 18.30 Uhr (Achtung: andere Zeit)

Lemesos

Nach dem Gottesdienst im Gemeindehaus laden wir zum Essen ein. Bitte bei Rosi Kuklinski bis Donnerstag anmelden. Tel.: 25 310778

Sonntag	20. 06 .10, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia (Achtung: Termin um eine Woche verschoben!)
Samstag	26. 06 .10, 18.00 Uhr, St. Barnabas'
Sonntag	12. 09 .10, 11.00 Uhr, Gemeindehaus Germasogeia
Samstag	25. 09 .10, 18.00 Uhr, St. Barnabas'

Paphos

Agia Kyriaki Chrysopolitissa

Samstag	12. 06 .10, 16.00 Uhr
Samstag	11. 09 .10, 16.00 Uhr

Agia Napa

Sonntag	27. 06 .10, 9.30 Uhr
Sonntag	26. 09 .10, 9.30 Uhr

BESONDERE TERMINE

Lemesos



Gespräch am Donnerstag Morgen

im Gemeindehaus

10.06.10, 9.30 Uhr - 11.30 Uhr

Gespräch mit Ludwig und Uta
Noske

09.09.10, 9.30 Uhr - 14.00 Uhr

„Wiedersehensfrühstück“ mit
Herolds

Erste Mutter- Kind Gruppe im September: Donnerstag, 9. 09.10,
15.30 Uhr- 17.00 Uhr

Nikosia

Donnerstagstreff im Goethe-Zentrum

17.06.10, 19.30 Uhr

Treffen mit Ludwig und Uta Noske

16.09.10, 19.30 Uhr

Wiedersehen nach der Sommerpause mit
Rosis leckerem Kuchen, Erzählen und Singen

30.09.10, 19.30 Uhr

„Talkshow mit Elsie“



Unser Shop schließt vom 2.8. - 21.8.2010. Wir
wünschen allen Mitarbeiterinnen schöne Ferien.

„Hunde sind auch bloß Menschen“ - sagen manche,
wenn sie meinen, auch Tiere haben eine Seele

Fleming Steffen, vor zwei Jahren Konfirmand unserer Gemeinde, arbeitet im Rahmen des Duke of Edinburgh's Awards (s. Kasten) jeden Sonntag im Sirius Dogsanctuary. Durch ihn wurden wir auf die Arbeit dieses Hundeasylys aufmerksam. Wir besuchten ihn dort. Gleich vor der Tür zeigt uns Fleming drei Tiere, die in dieser Nacht vor der ehemaligen Fabrikhalle ausgesetzt worden waren - einen Husky, mit einem braunen und einem blitzblauen Auge, der uns freundlich anbellt; einen wuscheligen Cyprus poodle, der uns entgegenspringt soweit die Leine reicht, und ein Hundebaby, eine Beagle Mischung, der mit seinem wunderbar weichen kurzen Fell und großen tapsigen Pfoten zum Schmusen einlädt. Wenigstens haben die Leute die Hunde heute Nacht angebunden und nicht einfach über den Zaun geworfen, was auch manchmal passiert, erklärt uns Terry, eine ehemalige Krankenschwester, die die Medikamente verwaltet. Sie ist eine von den 12 Frauen, die dort regelmäßig ehrenamtlich Dienst tun: Die Käfige sauber-machen, mit den Hunden spielen, sie reinigen, füttern, nach Ungeziefer und Verletzungen untersuchen, ihnen gut zu-re-den, wenn sie nicht fressen wollen, sie schimpfen, wenn sie zu ungestüm sind und mit ihnen schmusen, wenn sie Liebe brauchen. Robin, ein junger Mann aus Bangladesh, hantiert im Freigehege gerade mit dem Wasserschlauch. Er ist die einzige stundenweise bezahlte Hilfskraft für die schweren Arbeiten und mit gleichmütiger Geduld bei der Sache und kann es gut mit den Hunden.

Fleming nimmt sich einen

Der Duke of Edinburgh's Award, 1956 in England gegründet mit Prince Philipp, Duke of Edinburgh als Schirmherr, geht auf die Grundsätze des Reformpädagogen Kurt Hahn zurück. Es ist ein Programm, in dem junge Leute ihre sozialen und kreativen, sportlichen und geistigen Kompetenzen entdecken und erweitern sollen. In unserem Charity Shop machten gerade 3 Mädchen ihren Einsatz in Gemeinwesenarbeit - ein Stück näher in Richtung Bronzemedaille. RESPEKT den Jugendlichen!

Hund, der so aussieht als hätte er es besonders nötig, und läuft mit ihm ein Stück, während wir hinter Sharon hergehen. Sie streicht einem weißen Mischling über den Kopf und schiebt ihn sachte aus den Weg: „Er ist blind,“ erklärt sie „und ist schon ewig bei uns, wer will schon einen Hund, der nichts sehen kann?“ In der Halle empfängt uns nervtötendes Gebell, der Geruch nimmt uns den Atem.

Etwa 100 Tiere finden sich in den ringsum an den Wänden aufgereihten Käfigen. Wo wir vorbeigehen, steigert sich die Unruhe der Tiere, sie werfen sich gegen die Drahtgitter, stellen sich nebeneinander auf und bellen uns erwartungsvoll an, einige ganz kecke springen auf die Huttehöhlen und machen von da auf sich aufmerksam. Etwa ein Dutzend Tiere laufen frei herum. Sie stupsen uns mit ihren Schnauzen, springen an uns hoch und umringen uns schwanzwedelnd. Sharon bahnt sich und uns den Weg durch die Meute und erzählt von den Hunden - der Kleine da, der eines Morgens halb totgeschlagen vor der Tür lag, die Zuchthündin, die körperlich ausgebeutet und wertlos für ihren Besitzer im Tierasyl entsorgt wurde, ein zurückgelassener Jagdhund, von der Autobahn gerettet und als letzte Lösung hierher gebracht. Überall ein Sammelsurium aus Hundehütten und Körben. Linda kniet in einem Käfig und reinigt den rissigen Betonboden. „Wir tun was wir können“, sagt sie, „aber wir bräuchten dringend mehr Helfer.“ Und so unzulänglich die Behausung ist, für die Hunde bedeutet sie Futter, Sicherheit und Geborgenheit. Einmal ausgebüxt kommen sie immer wieder „nach Hause“. Für die Organisatoren ist allerdings der größte Erfolg, wenn Hunde in Familien vermittelt werden können - im letzten Monat waren das 29 Tiere. Im Moment werden in alle Richtungen Verhandlungen geführt, weil die Halle ab 30. Juni nicht mehr zur Verfügung steht und bis dahin leergeäumt sein soll. Wohin dann mit den Tieren? Das schlimmste Szenarium wäre, dass alle eingeschläfert werden müssten.



Fleming mit dem momentanen Lieblingspuppy

Aber es ist zu hoffen, dass Sirius Dogsanctuary auf irgendeine Weise

weitergeht. Der Bedarf ist groß. Und jede Menge und Art von Hilfe wird gebraucht, von Geld- und Sach-spenden bis zur praktischen Mitarbeit, diese ganz besonders. Im Internet kann man sich noch näher informieren:

**www.youtube.com, und
www.siriusdogsanctuary.com**

Noch eine Möglichkeit zu helfen: „Aktion Flugpaten gesucht“, Kontakt über Susanne von Büren, Telefon: 99 056 612



Na, da kriegt man doch richtig Lust, dieses neugierige Hundchen nach Hause zu holen!

Gemeindefreizeit

Vom 8.—10. Oktober 2010

Letztes Mal schon gefiel es uns sehr gut in dem Gelände der Pfadfinderinnen in Agia Napa am Meer mit dem großen Spielplatz und den großzügigen Gemeinschaftsräumen. Auch das Programm hat sich bewährt: Gemeinsame Spiele, Baden, Strandspaziergang, Rallye, Gottesdienst. Die Nächte im großen Schlafsaal mit 12 Betten sind lustig und das selbstgekochte Essen schmeckt gut. Kosten:
60.-Euro pro Familie, 30.- für Einzelpersonen.



Liebe Kinder,

die Kirchenfeste Weihnachten und Ostern kennt ihr alle: Weihnachten feiern wir, weil Jesus geboren ist. An Ostern denken wir an den Tod Jesu und seine Auferstehung. Aber jetzt kommt Pfingsten, auf Griechisch Pentekosti, der fünfzigste Tag nach Ostern. Wer weiß, was wir da feiern? Es ist das Fest des Heiligen Geistes.

Seht euch doch noch einmal das Bild auf der Umschlagseite an. Es ist ein feuerfarbenes Glasfenster mit einer Taube. In den Kirchen wird der Heilige Geist oft als Taube dargestellt. In der Bibel heißt es, dass Gott den Menschen den Heiligen Geist schickte, und dann sah man Feuerflammen über den Köpfen der Menschen. Was aber nun der Heilige Geist bedeutet, das ist gar nicht leicht zu verstehen, Feta hat ja wohl auch seine Schwierigkeiten damit. Ich will versuchen es zu erklären.

Ihr kennt alle Pippi Langstrumpf und ihre Freunde, die Geschwister Thomas und Annika. Gegensätzlichere Kinder kann es gar nicht geben. Thomas und Annika wachsen behütet bei ihren Eltern auf. Sie sind brav und ängstlich bemüht, es den Erwachsenen recht zu machen. Pippi lebt allein und tut was sie will. Die Erwachsenen finden sie frech. Sie hält sich nicht an ihre



Regeln. Thomas und Annika sind immer ganz atemlos, wenn sie sehen, was Pippi sich alles erlaubt. Sie finden das toll, trauen sich aber selbst nicht viel zu. Pippi ist lustig und hat immer neue Einfälle. Einmal geht sie mit ihnen „Sachen finden“ und entdeckt den Schokoladenbaum. Ein andermal kauft sie Unmengen von Süßigkeiten für alle Kinder. Sie ist so stark, dass sie ihr Pferd auf die Terrasse heben kann und jeden Zweikampf gewinnt. Sie hat einen großen Gerechtigkeitssinn und hilft den Schwachen. Manche Lüge und Unbarmherzigkeit der Erwachsenen deckt sie auf. Zuweilen schwindelt sie auch selber, und dann schimpft sie sich dafür. Sie muntert die lustlosen Freunde auf und tröstet sie, wenn sie Kummer haben. Mit Pippi als Freundin wird das Leben schön. Thomas und Annika werden immer selbstbewusster und mutiger, manchmal sogar ein bisschen übermütig.

Und so ähnlich kann man sich das mit dem Heiligen Geist vorstellen. Gott schickt ihn uns, dass wir uns in traurigen Situationen getröstet fühlen.

Der Heilige Geist lässt uns erkennen, was für unser Leben richtig und wichtig ist und hilft uns, das auch zu tun. Er macht uns mutig und stärkt uns in unseren Aufgaben. Er gibt uns Begeisterung und Schwung für unser Leben. Das alles feiern wir

an Pfingsten. Ich wünsche euch, dass ihr es erlebt.

Habt einen schönen Feriensommer!

Christine Herold



Hätten Sie's gewusst?

Wieviele verschiedene christliche Kirchen gibt es ?

3 - 30 - 350

.....

Im allgemeinen denkt man: Evangelisch, katholisch und orthodox. Aber das reicht nicht! Es gibt einen weltweiten Zusammenschluss christlicher Gemeinschaften, die sich gegenseitig als Kirchen anerkennen - es sind 350! Dieser „Weltkirchenrat“ wurde 1948 gegründet und hat seinen Sitz in Genf. Wenn eine neue Kirche entsteht, z.B. in Afrika, ist die Aufnahmebedingung die Taufe im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Es gibt eine lockere Zusammenarbeit zwischen den Kirchen - leider nicht automatisch auch Abendmahlsgemeinschaft und Anerkennung des geistlichen Amtes.

Zu den Mitgliedern zählen auch die Evang. Kirche in Deutschland (EKD) und die Anglikanische Kirche in England. Zwischen unseren beiden Kirchen besteht eine besonders enge Verbindung: in einem Vertrag, dem „Meißner Abkommen“ von 1988 erkennen beide Kirchen einander an und laden sich gegenseitig zum Abendmahl ein. Auch können Pfarrer zwischen den Kirchen „ausgetauscht“ werden. Mit der Anglikanischen Kirche in Zypern haben wir von der deutschsprachigen Gemeinde eine freundschaftliche Beziehung. Wir benutzen die englischen Kirchen in Nikosia und Limssol und zahlen dafür „Miete“. Weil jedoch das Meißner Abkommen nicht automatisch auch hier gilt, sollen jetzt Gespräche aufgenommen werden. Oberkirchenrat Nieper aus Hannover und Bischof Michael von Nikosia werden noch in diesem Jahr damit beginnen.

Eine solche Vereinbarung sollte es auch mit der katholischen und der orthodoxen Kirche geben. So weit sind wir noch nicht. Man soll aber die Hoffnung nie aufgeben...

Klaus Herold

Pfingsten—Fest des Heiligen Geistes

Die Erde ist schön, und es lebt sich
leicht im Tal der Hoffnung.
Gebete werden erhört. Gott wohnt nah hinterm Zaun.

Die Zeitung weiß keine Zeile vom
Turmbau. Das Messer
findet den Mörder nicht. Er lacht mit Abel.

Das Gras ist unverwelklicher
grün als der Lorbeer. Im
Rohr der Rakete nisten die Tauben.

Nicht irr surrt die Fliege an
tödlicher Scheibe. Alle
Wege sind offen. Im Atlas fehlen die Grenzen.

Das Wort ist verstehbar. Wer
Ja sagt, meint Ja, und
Ich liebe bedeutet: jetzt und für ewig.

Der Zorn brennt langsam. Die
Hand des Armen ist nie ohne
Brot. Geschosse werden im Flug gestoppt.

Der Engel steht abends am Tor. Er
hat gebräuchliche Namen und
sagt, wenn ich sterbe:
Steh auf!

Rudolf Otto Wiemer